	Ab 1100
1. Dezember 1138	Schriftliche Erwähnung Gebenbachs in einer Urkunde, als Bischof Otto von Bamberg die Orte Gebenbach, Mimbach, Mausdorf, Seitenloh, Karmensölden und Schäflohe dem Benediktinerkloster in Prüfening schenkt mit allen Pflichten und Abgaben.
	Nachweislich handelt es sich bei dieser Urkunde um eine Fälschung aus dem 13. Jahrhundert, als Prüfening Schwierigkeiten mit den Vögten hatte und deshalb versuchte seine alten Rechte zu wahren.
1139	Papst Innozenz II. bestätigt die Urkunde.
1146, 1155	Papst Eugen III. und Kaiser Friedrich I. bestätigen die Urkunde erneut.
1145	Es „ist ein so große Hungersnot, welche etliche vorhergegangenen unfruchtbaren Jahre verursacht, dass nicht allein alle Lebensmittel aufgezehrt, sondern auch die Leute den Hunger mit Wurzeln, Kräutern und Grass zu stillen gezwungen waren.“
1188	Es entwickeln sich im Nordgau mehrere territorial selbstständige Grafschaften, darunter die Grafschaft Vilseck und die Vogtei Vilseck. Nach dem Aussterben der Grafen von Sulzbach fällt die bambergische Vogtei Vilseck laut Vertrag des Kaisers Friedrich Barbarossa mit dem bambergischen Bischof Hermann an die Hohenstaufen. Die Pfarrei Gebenbach gehört zur Vogtei Vilseck mit Ausnahme von Atzmannsricht, das zum Pflegamt Vilseck gehört.

Nach Simon Weiß